



Aktueller Begriff

Deutscher Filmpreis und Deutsche Filmakademie

Der Deutsche Filmpreis („Lola“) ist die renommierteste und höchst dotierte Auszeichnung für deutsche Kinofilme: Alljährlich vergibt der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien dafür Preisgelder in Höhe von knapp drei Millionen Euro. Über die Preisträger entscheidet die Deutsche Filmakademie, die am 19. März 2010 die diesjährigen Nominierungen bekannt gegeben hat. Die Verleihung der „Lolas“ findet am 23. April 2010 im Friedrichstadtpalast in Berlin statt.

Der Deutsche Filmpreis wird seit 1951 vergeben. Seit 2005 liegt das Auswahlverfahren in den Händen der Deutschen Filmakademie; an der Vorauswahl sind auch Bundestagsabgeordnete, vier Mitglieder des Ausschusses für Kultur und Medien, beteiligt. In der Kategorie „bester Spielfilm“ gewannen in den vergangenen Jahren die Filme „John Rabe“, „Auf der anderen Seite“, „Vier Minuten“ und „Das Leben der Anderen“. „Lolas“ gibt es auch für die besten Dokumentarfilme und die besten Kinderfilme, zudem werden insgesamt 13 Einzelleistungen wie die darstellerische Leistung, Regie, Kamera, Szenenbild oder Drehbuch ausgezeichnet. Die Preisträger der drei Hauptkategorien sind verpflichtet, das Preisgeld für die Produktion weiterer Filme einzusetzen.

Die Deutsche Filmakademie wurde am 8. September 2003 gegründet und hat inzwischen rund 1100 Mitglieder aus allen künstlerischen Sparten des deutschen Films. Präsidenten der Filmakademie sind seit dem 14. Februar 2010 die Schauspieler Iris Berben und Bruno Ganz, die die Gründungspräsidenten Senta Berger und Günter Rohrbach abgelöst haben. Die Deutsche Filmakademie ist ein Forum und ein Netzwerk deutscher Filmschaffender. Sie stößt aktuelle Debatten rund um das Thema Film an und fördert mit unterschiedlichen Projekten und Veranstaltungen die Wahrnehmung der Leistung der deutschen Filmschaffenden. Vor zwei Jahren hat die Deutsche Filmakademie „24 – das Wissensportal der Deutschen Filmakademie“ ins Leben gerufen, das Informationen über aktuelle Kinofilme und Einblicke in deren Entstehungsprozess bietet. Ein Schwerpunkt der Arbeit der Filmakademie ist die Nachwuchsförderung. Die Deutsche Filmakademie versteht sich als unabhängige Organisation und finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge der ordentlichen Mitglieder, Ehrenmitglieder, Fördermitglieder und der Mitglieder des Freundeskreises, durch Sach- und Geldspenden und durch projektbezogenes Sponsoring. Ordentliche Mitglieder sind neben den Gründungsmitgliedern Filmschaffende, die von mindestens zwei ordentlichen Mitgliedern empfohlen und aufgenommen wurden. Alle Preisträger des Deutschen Filmpreises werden durch eigene Erklärung automatisch Mitglied.

Nr. 25/10 (14. April 2010)

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

Dass die Vergabe des Filmpreises in die Hände der neu gegründeten deutschen Filmakademie gelegt wurde, war seinerzeit eine umstrittene, auch in der Öffentlichkeit kontrovers diskutierte Entscheidung der damaligen Kulturstatsministerin Christina Weiss. Anstelle einer Jury sollten nun die Mitglieder der Filmakademie, also die Filmschaffenden selbst, die Lola-Preisträger ermitteln. Kritiker befürchteten im Vorfeld, dass dadurch überwiegend Mainstream-Produktionen und große Produzenten bedient würden, dagegen kleine, künstlerisch anspruchsvolle Produktionen schlechte Chancen auf die Preisgelder hätten. Die Befürworter hielten die Filmakademie vor allem wegen ihrer Fachkompetenz und aufgrund der Größe des Gremiums für legitimiert und überzeugten die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Kulturstatsminister Bernd Neumann bescheinigte der Deutschen Filmakademie im Jahr 2006: „Das Nominierungsverfahren ist deutlich repräsentativer, lebendiger und demokratischer geworden. Die Entscheidungen belegen, dass auch kleinere Produktionen mit hohem künstlerischem Potential durchaus eine Chance haben.“ Das Verfahren blieb denn auch im wesentlichen unverändert - bis auf wenige Modifikationen. So wird in diesem Jahr die Vorauswahl nicht mehr in kleinen fachlich unterteilten Sektionen, sondern in drei großen Kommissionen ermittelt, die sich mit den Kategorien Spielfilm, Kinderfilm und Dokumentarfilm befassen. Die 33 Mitglieder der drei Kommissionen haben aus 110 eingereichten Filmen vierzig ausgewählt. In der zweiten Stufe des Verfahrens haben dann die Mitglieder der Filmakademie in den einzelnen Sektionen aus den 40 Filmen der Vorauswahl die Nominierungen bestimmt, die am 19. März bekannt gegeben wurden. In einem letzten, dritten Schritt wählen nun alle Mitglieder der Deutschen Filmakademie per schriftlicher und geheimer Wahl aus den nominierten Filmen die Filme und Einzelleistungen, die ausgezeichnet werden. In diesem Jahr gibt es erstmals auch eine Auszeichnung für das beste Maskenbild, die mit 10.000 Euro dotiert ist. Der Gesamtumfang der Preisgelder steigt damit auf 2,855 Millionen Euro.

Ziel der Filmpolitik des Bundes ist die Stärkung des deutschen Films als Kultur- und Wirtschaftsgut. Dafür stellt er jährlich insgesamt 164 Millionen Euro zur Verfügung. Die Förderung von Bund und Ländern beträgt insgesamt 306,41 Millionen Euro. Das Jahr 2009 war für die deutsche Kinowirtschaft und für den deutschen Film eines der erfolgreichsten Jahre: Die Kinos meldeten einen Besucheranstieg von 129,4 auf 146,3 Millionen Besucher – das entspricht einem Wachstum von 13,1 Prozent. Dabei hatten deutsche Filme die höchsten Besucherzahlen und den besten Marktanteil, seit die Filmförderungsanstalt FFA diese Zahlen erhebt: 39,9 Millionen Besucher lösten Kinokarten für einen deutschen Film oder eine Koproduktion mit deutscher Beteiligung. Das entspricht einem Marktanteil von 27,4 Prozent. Unter den 43 Filmen mit mehr als einer Million Besucher waren im letzten Jahr allein 14 aus deutscher Produktion oder mit deutscher Beteiligung – so viel wie noch nie.

Weitere Informationen unter:

- www.deutscher-filmpreis.de
- www.deutsche-filmakademie.de
- www.bundesregierung.de (Beauftragter für Kultur und Medien)
- www.ffa.de